

Beitrag der Kirche zur Kinder- und Jugendfilmarbeit

von Anton Täubl

Worte Papst Johannes Pauls II., die er im Januar 1985 anlässlich seiner Südamerika-Reise an Vertreter von Erziehung, Kultur und Wissenschaft in Quito/Ecuador gerichtet hat, gelten auch für das weltweite Engagement der Internationalen Katholischen Film- und Medienorganisation OCIC: »Die Kirche möchte Garantie und Bindeglied sein für den Dialog, für die Versöhnung sowie für eine Bündelung aller Anstrengungen, die eine integrale Entwicklung des Menschen zum Ziel haben«. Die gegenwärtige Situation wird gekennzeichnet durch wachsendes Interesse und verstärkte Anteilnahme der OCIC-Mitglieder an Fragen und Problemen der Kinder- und Jugendfilmarbeit auf nationaler und regionaler, wie auch auf internationaler Ebene.

1. Zur Vorgeschichte von OCIC

Sowohl einzelne Persönlichkeiten wie auch Organisationen aus dem kirchlichen Raum haben sich von Anfang an mit Film und Kino für Kinder und Jugendliche als Mittel der Freizeitgestaltung und Kulturarbeit, wie der (religiösen) Erziehung und (kirchlichen) Bildungsarbeit auseinandergesetzt. Zu den ersten filmisch verarbeiteten Stoffen zählen religiöse Themen, sogenannte »Passionsgeschichten«; und aus dem Jahre 1897 sind uns mindestens fünf »Leben-Jesu-Filme« bekannt. In Österreich war es Pater Petrus Rumler, der in Wien seit 1898 das Dia und bald darauf den Film in der Seelsorgearbeit einsetzte; er gründete einen Filmverleih und einen mobilen Kinobetrieb; auch eine christlich orientierte Schmalfilmbewegung rief er ins Leben. Abbé Joseph Joye richtete 1901 in der Schweiz das Katholische Jugendheim »Borromäum« ein, wo er in seiner »Sonntagsschule« die ersten Filme vorführte; filmhistorisch hat Abbé Joye Anspruch, als erster schweizerischer »Kino-Unternehmer« zu gelten. Der katholische Verlag »La bonne Presse« gab 1904 in Paris erste selbsthergestellte Filme heraus, unter anderem befanden sich darunter auch Aufnahmen von den »heiligen Stätten« in Palästina. Und in Deutschland kam es 1910 zur Gründung der »Lichtbilderei GmbH« beim »Volksverein« in Mönchengladbach, wozu eine »Filmverleihzentrale« gehörte mit Titeln aus Geografie, Naturwissenschaft, Völkerkunde, Medizin und Hygiene, Geschichte, Religion, Sport, dazu Militärisches und Patriotisches, mit dramatischen und humoristischen Filmen und Interessantem aus dem Tagesgeschehen.¹

Der erste internationale Kongress, der sich mit Film und Kino beschäftigte, fand auf Anregung der »Internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit« (Commission Internationale de Coopération intellectuelle) im Oktober 1926 in Paris statt, einer Einrichtung, die dem »Völkerbund« (Société des Nations) zugeordnet war. Die »Vereinigung Internationaler Katholischer Organisationen« (Assemblée d'Organisations Internationales Catholiques) von G. de Reynold, Präsident der »Katholischen Vereinigung für Internationale Studien«, in Freiburg/Schweiz, zusammengerufen, bemühte sich seit April 1927, einen weltweiten Film- bzw. Kinokongress zu organisieren. Die »Internationale Katholische Frauenorganisation« (l'Union Internationale des Ligues

Anton Täubl ist Vertreter der Internationalen Katholischen Film- und Medienorganisation OCIC beim Internationalen Zentrum für Kinder- und Jugendfilme CIFEJ (Centre International du Film pour l'Enfance et la Jeunesse), Paris.

Féminines Catholiques) hat sich im Hinblick auf ihr nächstes Treffen bereiterklärt, Verbindungen zwischen Personen und Organisationen aus verschiedenen Ländern herzustellen, die sich bereits mit Problemen des Films bzw. des Kinos beschäftigten und die darüber hinaus zum Teil auch schon gewisse Kontakte zueinander hatten.⁷

2. Gründung der Internationalen Katholischen Filmorganisation OCIC

Der erste »Internationale Katholische Film- und Kino-Kongreß« (Congrès Catholique International du Cinématographe) fand vom 23. – 25. April 1928 in Den Haag/Niederlande statt; er war noch verbunden mit der Generalversammlung der »Internationalen Katholischen Frauenorganisation«, die zur gleichen Zeit zusammentrat. Einmütig stimmten dort Vertreter aus 18 Ländern für die Gründung des »Internationalen Katholischen Film-Büros« OCIC (Office Catholique International du Cinéma). Der zweite Kongreß trat vom 17. – 20. Juni 1929 in München zusammen: Eine Satzung wurde angenommen, das Generalsekretariat dem französischen Kanoniker Reymond anvertraut und der Sitz der Organisation nach Paris verlegt; zum ersten Präsidenten von OCIC wurde Dr. Georg Ernst aus München gewählt. OCIC begann sofort mit der Koordination einer ganzen Reihe von Aktivitäten, die bereits in verschiedenen Ländern zu verzeichnen waren; sie entwickelten sich zunächst in Europa, bald darauf aber auch in Nordamerika stark weiter.

Die Satzung von OCIC wurde im Verlauf der Jahre auf mehreren Generalversammlungen verändert, neuen Entwicklungen und Verhältnissen angepaßt. Das OCIC-Statut wurde schließlich 1949 vom Heiligen Stuhl, d.h. von Papst Pius XII., anerkannt. Seit 1952 unterliegt OCIC als »Internationaler Verein« einem speziellen belgischen Gesetz, da der Sitz des Generalsekretariates von Paris nach Brüssel verlegt worden ist.

3. Zur gegenwärtigen Situation von OCIC

Der Internationalen Katholischen Film- und Medienorganisation OCIC gehören Anfang 1987 nationale Vertreter bzw. Institutionen der sozialen Kommunikation aus 96 Ländern an: Aus Afrika 32, z.B. Burundi, Madagaskar, Seychellen und Sambia; aus Latein-Amerika 15, z.B. Cuba, Ecuador, Honduras und Uruguay; aus Nord-Amerika 3 wie im englisch- und französisch-sprechenden Kanada und in den Vereinigten Staaten; aus den Arabischen Ländern 3, wie z.B. Ägypten, Libanon und Syrien; aus Asien 15, z.B. in Burma, Hongkong, Philippinen und Thailand; und aus Ozeanien 13, wie z.B. in Kiribati/Nauru, Tahiti/Marquesas, Tonga und Vanuatu. Hinzu kommen noch 11 internationale Organisationen wie z.B. Centro Internazionale Salesiano per le Comunicazioni Sociali CISCOM (Rom, Italien), Social Communications Departement of Maryknoll (New-York, USA), Société des Missions Etrangères (Ville de Laval/Canada) und Sonolux-Internationale Arbeitsgemeinschaft für audiovisuelle Gruppenmedien (München, Bundesrepublik Deutschland). Diese weitverzweigte internationale Organisation wird demnach durch drei Zonen mit nur geringer Präsenz gekennzeichnet: Wenig bzw. gar nicht offiziell vertreten ist OCIC nämlich in den sozialistischen Ländern Osteuropas und in den arabischen Staaten, aber auch in der Inselwelt der Karibik.

Die OCIC-Generalversammlung, die alle drei bis vier Jahre zusammentritt und zuständig ist sowohl für grundlegende medienpastorale und medienpolitische Richtungsentscheidungen wie für Schwerpunktprogramme, stellt demnach dennoch eine

kulturell äußerst vielfältige und geografisch weitverstreute Vertretung des »orbis catholicus« dar. Für die Umsetzung der Beschlüsse der Generalversammlung sorgt vor allem das 19köpfige »Leitungs-Komitee« (Comite Directeur), dessen Vorsitzender der OCIC-Präsident ist, derzeit Dr. Ambros Eichenberger OP aus Zürich/Schweiz; unterstützt wird das Direktorium durch das siebenköpfige »Exekutiv-Komitee«, durch ein sechsköpfiges Finanz-Komitee, durch ein dreiköpfiges Festival-Komitee und durch das »Generalsekretariat« (Secrétariat Général) in Brüssel, derzeit geleitet von Robert Molhant, einem kompetenten Laien aus der Medienbranche in kirchlichen Diensten.³

Als »internationale« Organisation unterhält OCIC natürlich Beziehungen zu zahlreichen anderen Vereinigungen und Einrichtungen im Bereich der audiovisuellen Gruppenmedien und der Massenkommunikation, insbesondere zu Film- und Kino-Organisationen. Als sogenannte »Nichtstaatliche Organisation« gemäß dem Statut der Vereinten Nationen (ONG = Organisations Non-Gouvernementales) vereinigt OCIC ihre Anstrengungen mit den Bemühungen der Fachleute und Verantwortlichen der sozialen Kommunikation, die durch ihr Wissen, Können und Engagement dem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fortschritt der Menschheit zu dienen suchen. Im Jahre 1983/84 wurde OCIC von der Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen UNESCO der Berater-Status zugesprochen (Kategorie B). Als offizielle Einrichtung der Katholischen Kirche entwickelt und unterstützt OCIC eine ganze Reihe von Tätigkeiten im Dienst der Kirche und des Glaubens auf den Gebieten des Films/Kinos wie der audiovisuellen Gruppenmedien.

OCIC ist darüber hinaus u.a. auch Gründungsmitglied der »Internationalen Katholischen Organisationen«, des »Internationalen Rates für Film und Fernsehen CICT« (Conseil International du Cinéma et de la Télévision), des »Internationalen Zentrums für Kinder- und Jugendfilme CIFEJ« (Centre International du Film pour l'Enfance et la Jeunesse) sowie des »Catholic Media Council – Publizistische Medienplanung für Entwicklungsländer«.

4. Arbeitsschwerpunkte und Ziele von OCIC

Die Arbeit von OCIC auf den speziellen Gebieten der audiovisuellen Gruppenmedien und des Films auf Video, in Fernsehen und Kino wird von folgenden Zielvorstellungen geprägt. OCIC möchte vor allem

- einen nennenswerten Beitrag leisten zur Entwicklung der audiovisuellen Gruppenmedien wie des kulturell und gesellschaftlich wertvollen Films. OCIC sieht darin nicht nur Medien des künstlerischen Ausdrucks, sondern auch effektive Mittel für Erziehung und Bildung, zur Unterhaltung und Freizeitgestaltung und ein Netz zeitgemäßer Kommunikation zwischen Menschen, Völkern und Kulturen.
- Herstellung, Vertrieb und Nutzung des Films und der AV-Medien begünstigen, die nicht nur einen Beitrag zur Verbreitung der christlichen Botschaft leisten, sondern auch zur sozialen und kulturellen Entfaltung der Menschen und der Gesellschaften beitragen. Das schließt die Ausbildung entsprechender Fachleute für Medienproduktion, Medienvertrieb und Medienverwendung ebenso ein wie die Einrichtung und den Unterhalt von audiovisuellen Verleiheinrichtungen, z.B. von AV-Vertriebszentren und Filmverleihorganisationen, von Mediotheken und AV-Medienzentralen.

- nationale Koordinationszentren und andere regionale Organisationen gründen und deren Entwicklung fördern, die den audiovisuellen Gruppenmedien und dem Film in Fernsehen, Kino und auf Videokassetten dienlich sind. Wo immer möglich, soll das in Zusammenarbeit mit anderen lokalen, nationalen und regionalen Bewegungen und Institutionen geschehen, die im Bereich der sozialen Kommunikation tätig sind. OCIC sucht die Kooperation und wehrt der Zersplitterung vorhandener Kräfte.
- den ungehinderten und freien Austausch von erzieherisch wichtigen und kulturell wertvollen Filmen und audiovisuellen Gruppenmedien über nationale Grenzen hinweg fördern, über entsprechende Produktionen das Publikum informieren und grundlegende aktuelle Probleme der Medienpolitik, Medienerziehung und Kommunikationskultur ins Bewußtsein der Gesellschaft heben. Im publizistischen Bereich geschieht das durch die Veröffentlichung entsprechender Fachbeiträge, Filmanalysen und Medienkritiken; im erzieherischen Sektor geschieht es durch Entwicklung und Durchführung medienpädagogischer Curricula und Aktionen; auf politischer Ebene geschieht das durch Vorschläge für internationale Abmachungen im Rahmen der UNESCO und der Vereinten Nationen wie durch Mitarbeit in entsprechenden internationalen Gremien, z.B. bei der »Internationalen Vereinigung der Filmproduzenten FIAPF« (Fédération Internationale des Associations des Producteurs du Film).
- die verschiedenen Traditionen der Völker anerkennen (Sitten, Gebräuche, Lebensart) und ihre kulturelle Eigenständigkeit, die in den audiovisuellen Gruppenmedien und im Film zum Ausdruck kommen, sichern. Medien sollten nach OCIC-Überzeugung eher die Vielfalt der Kulturen zum Ausdruck bringen und der Annahme ihrer Reichtümer dienen, denn als Instrumente der Unterdrückung bzw. Beherrschung einer Kultur über andere im Sinne eines neuzeitlichen Kulturimperialismus mißbraucht werden; AV-Medien sollten insbesondere das interkulturelle Lernen begünstigen, eine friedliche Begegnung der Kulturen ermöglichen und zur Verständigung zwischen den Völkern beitragen.
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den sachgemäßen Umgang mit AV-Medien einführen und eine kritische Haltung des Publikums gegenüber den modernen Kommunikationsmitteln fördern, beispielsweise durch Filmernziehung, medienpädagogische Maßnahmen, Förderung der Kommunikationskultur. Um Informationstechniken und Bild-Ton-Medien zum Nutzen der Menschen fruchtbar zu machen, ist es nötig, einerseits Kommunikatoren für den Dialog, den Meinungs- und Erfahrungsaustausch auszubilden und andererseits eine kritische Einstellung bei den Heranwachsenden gegenüber den Medienstrukturen und über sie vermittelte Programme zu entwickeln; insbesondere gilt es, die Medienerziehung unter verschiedenen Aspekten sicherzustellen, z.B. als Einführung der Kinder und Jugendlichen in die audiovisuelle Sprache, als Förderung der aktiven Medienarbeit im Rahmen der Kinder- und Jugendfilmarbeit, als Ausbau der Video-, Film- und Fernsehkritik.
- wissenschaftliche Einzeluntersuchungen wie Forschungsvorhaben im größeren Umfang auf dem Gebiet des Films und der audiovisuellen Medien begünstigen. Die in ihrer Art einzigartige OCIC-Publikationsreihe »CINEMEDIA« über das afrikanische Filmschaffen – die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Filmgeschichte, die cineastischen Werke und die entsprechenden Kinoorganisationen der Länder des afrikanischen Kontinentes bekanntzumachen – soll durch Veröffentlichungen über das Filmschaffen in anderen Ländern und Kontinenten weitergeführt werden.

»Neue Medien« wie Video bzw. Satellitenfernsehen tauchen auf, breiten sich rasch aus und üben dadurch Einfluß auf die herkömmlichen Strukturen der Kinowirtschaft und AV-Industrie ebenso aus, wie auf das Leben der Kirche und der Gesellschaft insgesamt. Um Implikationen dieser Entwicklungen erfassen, analysieren und bewerten zu können und dann künftige Arbeitsschwerpunkte für das Engagement von OCIC bestimmen zu können, arbeitet OCIC mit Fachleuten aus allen Sparten der neuen Medien zusammen – so z.B. auch mit dem »Centre for the Study of Communication and Culture CSCC«, das vierteljährlich einen Überblick über Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Ergebnisse bietet.⁴

- die menschliche, insbesondere aber die spirituelle Entfaltung der Fachleute aus dem Bereich des Films, des Fernsehens und der AV-Medien fördern. In dem Zusammenhang finden Seminare und Fortbildungsveranstaltungen statt. EUROIC, Regional-Organisation von OCIC in Europa, führte z.B. 1986 in Augsburg ein Symposium zum Thema »Spirituelle Dimensionen in den Medien« durch. Die gemeinsamen Studententage von UNDA (Internationale Katholische Organisation für Hörfunk und Fernsehen) und OCIC in Quito/Ecuador stehen unter dem Motto »Kulturen, Medien und christliche Werte« (Cultures, médias et valeurs évangéliques).

5. OCIC-Dienste und Informationsmittel

Um den Mitgliedern in ihrer täglichen Arbeit zu helfen und sie fortlaufend zu professionalisieren, bietet OCI eine Reihe von Service-Leistungen und Informationsdiensten an:

Hilfen für audiovisuelle Gruppenmedien

OCIC und UNDA (Union Catholique Internationale de la Radio et Télévision) haben seit 1977 gemeinsam ein »Hilfswerk für audiovisuelle Gruppenmedien« eingerichtet: Service Medias de Groupe. Aufgabe dieses Dienstes ist es, verschiedene Aktivitäten im Bereich der Planung und Herstellung sowie des Vertriebs und der Verwendung von audiovisuellen Gruppenmedien zu koordinieren und zu unterstützen, um sie in Unterricht und Bildung, in der kulturellen Arbeit und Freizeitgestaltung, in christlicher Verkündigung und der pastoralen Arbeit in den Gemeinden fruchtbar zu machen. In dem Zusammenhang wurde insbesondere auch die Theorie und Praxis einer »Totalsprache« der audiovisuellen Medien entwickelt und mehr und mehr weltweit angewandt. Das Hilfswerk hatte zunächst seinen Sitz im Vatikan/Rom, wurde dann aber in das OCIC-Generalsekretariat nach Brüssel/Belgien verlegt; es hat sich als notwendig erwiesen, eine enge Verbindung zu den kontinentalen OCIC-Büros wie zu UNDA und UCIP (Union Catholique Internationale de la Presse/Internationaler Katholischer Presse-Verband) herzustellen.

Im Bereich der Ausbildung von Fachleuten für audiovisuelle Gruppenmedien in den Missionsgebieten und Ländern der Dritten Welt arbeitet OCIC u.a. eng zusammen mit CREC – AVEX (Institut International de Formation en Communications Sociales et Religieuses) in Lyon/Frankreich. Dieses Institut bietet sowohl Intensivkurse von sieben bis neun Wochen wie auch längerfristige Lehrgänge an. Vertreten sind folgende Materien: Audiovisuelle Sprache und Medienkultur; Journalismus im Rundfunk (Hörfunk, Fernsehen, Film und Kino); Theorie und Praxis der Videoarbeit; Theologisch-gesellschaftliche Grundfragen der Kommunikation.⁵

Hilfen für Missionsgebiete und Länder der Dritten Welt

OCIC verfügt ebenfalls seit 1977 über ein eigenes »Hilfswerk für die Missionen« (SM – OCIC = Service Missionaire) im Vatikan. Es bietet spezielle Leistungen an: Annahme und Evaluation von Medienprojekten aus Afrika, Asien und Ozeanien; Hilfen zum Erwerb von audiovisuellen Produktionen (software) und Geräten (hardware) für die in Entwicklung befindlichen Länder der Dritten Welt; Beratung der Medienfachleute aus den Missionsgebieten usw. Im Zeitraum von 1980 bis 1983 hat SM – OCIC rund 130 Vorhaben aus dem Bereich der sozialen Kommunikation dieser Länder überprüft und finanziell unterstützt. Ziel dieser Tätigkeit ist es, jenen eine wirksame konkrete Hilfe zu gewähren, die Filme und andere audiovisuelle Medien im Dienste der menschlichen Entwicklung sowie der Verkündigung der christlichen Botschaft benützen, insbesondere in den jungen Gemeinden der Missionsländer.

Ausbildung- und Studienbeihilfen

An Experten der sozialen Kommunikation aus den Entwicklungsländern vergibt OCIC seit Jahren Studienbeihilfen bzw. vermittelt Stipendien. Voraussetzung ist, daß diese Fachleute bereits eine abgeschlossene Ausbildung (und meist auch eine einjährige Praxis) nachweisen. Sie können dann in Facheinrichtungen und Universitäten ihr Wissen vertiefen und zusätzliche Fertigkeiten erwerben; aber auch die Verbindung und Zusammenarbeit zwischen Medienfachleuten aus dem kirchlichen Bereich soll auf diese Weise über Grenzen hinweg gefördert werden.

OCIC-Jurys und OCIC-Film-Preise

Die Einsetzung von Jurys auf den Film-Festivals, der Verleih von Preisen an künstlerisch-kulturell wertvolle Filme und die Förderung preisgekrönter Produktionen nehmen einen wichtigen Stellenwert in der internationalen Arbeit von OCIC ein. Zahlreiche OCIC-Vertreter beteiligen sich mit zum Teil hohem Aufwand an dieser Arbeit. Bereits seit über 40 Jahren ist OCIC alleine oder zusammen mit »Interfilm« (Protestantische Internationale Filmorganisation) mit einer Fachjury und mit Preisverleihungen auf den wichtigsten Film-Festivals der Welt vertreten, so z. B. in Cannes, Berlin und Venedig; ebenso ist OCIC aber auch präsent auf dem Internationalen Festival für Kinder- und Jugendfilme von Gijón in Nordwestspanien; und seit 1984 gibt es auch eine OCIC-Jury auf dem Festival von Rio de Janeiro, Brasilien.

OCIC-Jurys haben eine besondere Aufgabe: Auf Filme aufmerksam zu machen, die ein Zeugnis für menschliche Grundwerte und für die kulturelle Identität der Völker geben, solche Produktionen auf internationaler Ebene bekanntzumachen und ihren Vertrieb wie ihr Abspiel zu unterstützen. Besondere Sorgfalt wird auf jene Produktionen gelegt, die aus cinematografisch wenig entwickelten Ländern kommen oder aus einem wenig beachteten Milieu stammen und somit von sich aus nur geringe Chancen haben, sich auf dem internationalen kommerziell orientierten Filmmarkt durchzusetzen, der ja hauptsächlich von einigen wenigen großen angelsächsischen Verleihorganisationen beherrscht wird. Natürlich stellen die OCIC-Jurys das filmtechnische Können wie auch den künstlerischen Wert der Filme in Rechnung, denen der Realisator und seine Mitarbeiter im Laufe des Herstellungsprozesses ausgesetzt waren. In wachsendem Maße wurde in den letzten Jahren jungen Filmemachern aus der Dritten Welt die Möglichkeit gegeben, in den OCIC-Filmjurs mitzuwirken.

OCIC-Info

Das dreisprachige Informations-Bulletin »OCIC-Info« (Englisch, Französisch, Spanisch) hat Leser in 157 Ländern und Territorien, von Albanien über Burkina-Faso und Lesotho bis nach Simbabwe und die Salomon-Inseln. Es ist zu einem unverzichtbaren Bindeglied zwischen OCIC-Mitgliedern und Fachleuten aus dem Bereich des Films und der audiovisuellen Gruppenmedien geworden. »OCIC-Info« erscheint sechsmal im Jahr. Die Vielfalt der Beiträge ist beachtenswert – seien es kritische Analysen neuer Produktionen oder Berichte über wichtige Ereignisse und grundlegende Entwicklungen im Film- und AV-Bereich. »OCIC-Info« zielt darauf ab, die Kommunikation und das Fachgespräch unter Mitgliedern und interessierten Multiplikatoren zu fördern, und es ist zugleich ein Zeugnis für das Engagement der Kirche im Medienbereich.

Filmis-Blätter zur Medienarbeit

Der Hunger nach Informationen über neue Filme und AV-Produktionen ist groß, z.B. im Bereich der Kinder- und Jugendfilmarbeit. Das Hilfswerk SM-OCIC veröffentlicht in Englisch und Französisch Medienkarten zu Neuerscheinungen, die sich für die kulturelle Arbeit und Freizeitgestaltung sowie für die religiöse Erziehung und kirchliche Bildungsarbeit eignen: 8-mm-Filme (ausgelaufen), 16-mm-Filme, Video-Kassetten, Filmstreifen, Tonbilder usw. Diese Sammlung von Informations- und Arbeitshilfen erscheint zwei- bis dreimal im Jahr.

OCIC-Nachrichten

Seit Jahren unterhält OCIC auch direkte Kontakte zu Nachrichten-Agenturen, Informationsdiensten, Fachzeitschriften, Zeitungen, Hörfunk- und Fernsehstationen. Auf diese Weise soll die Berichterstattung über wichtige Ereignisse im Medienbereich weltweit sichergestellt werden. Etwa 20 Dokumentationen und Stellungnahmen zu wichtigen Themen kommen pro Jahr in englischer, französischer oder spanischer Sprache heraus. Diese Auswahl und weltweite Verbreitung von Informationen aus dem Medienbereich wollen u.a. auch ein Beitrag sein, wenn auch ein schlichter, zur neuen Weltkommunikationsordnung und Informationsstruktur.

OCIC-Studientage

Im Zusammenhang mit den OCIC-Generalversammlungen werden seit 1947 auch sogenannte »Studientage« für Fachleute und OCIC-Mitglieder durchgeführt. Eine Übersicht über die behandelten Themen dokumentiert geradezu die Entwicklungen im Medienbereich. Grundlegende Fragen und Probleme des Filmschaffens, des Umgangs mit audiovisuellen Gruppenmedien, ihres Einflusses auf Kultur und Zivilisation wie des Strukturwandels im Kommunikationsbereich kommen in den Veranstaltungen zum Ausdruck – z.B.

- Filmemacher, ihre Kritiker und ihr Publikum, Rom/Italien 1950;
- Maßnahmen zur Film- und Medienerziehung, Madrid/Spanien 1952;
- Filmschaffen als Ausdruck und Bestandteil des kulturellen Lebens, Havanna/Cuba 1957;
- Fragen und Probleme zu juristischen Aspekten des Filmschaffens und Filmkonsums, Wien/Österreich 1960;

- Der Film/das Kino im Dienste des Glaubens, Beirut/Libanon 1968;
- Film und Kino als Mittel der Begegnung und Entfaltung der Kulturen, München/Bundesrepublik Deutschland 1977;
- Zur Arbeit in Gruppen und die audiovisuelle Sprache, Petropolis/Brasilien 1980;
- Neue Internationale Kommunikations- und Informations-Ordnung und der Beitrag der Christen: Kommunikation und menschlicher Fortschritt, Nairobi/Kenia 1983;
- Kulturen, Medien und christliche Werte, Quito/Ecuador 1987.

Von den Studientagen sind wichtige Impulse ausgegangen, und sie haben jeweils tiefe Spuren in der Arbeit von OCIC hinterlassen⁶.

6. OCIC und die internationale Kinder- und Jugendfilmarbeit

OCIC hat sich von Anfang an mit Fragen und Problemen der Kinder- und Jugendfilmarbeit beschäftigt und eine Reihe konkreter Maßnahmen zur Förderung wertvoller Filme für Heranwachsende ergriffen. Dem belgischen Dominikaner Dr. Leo Lunders, der am 11. September 1986 im Alter von 81 Jahren in Brüssel verstorben ist, gebühren hierfür besondere Verdienste. Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich Lunders intensiv um die Gründung eines Internationalen Zentrums für Kinder- und Jugendfilme bemüht. Dabei hat er die Zusammenarbeit mit allen einschlägigen Organisationen gesucht, insbesondere mit der UNESCO, bei der er OCIC offiziell vertreten hat. Diese »Unterorganisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur« der Vereinten Nationen war es schließlich auch, die vom 6. – 10. September 1955 Fachleute zu einer Studientagung nach Edinburgh/Großbritannien eingeladen hat, »mit dem Ziel, ein internationales Zentrum des Unterhaltungsfilms für Kinder und Jugendliche zu gründen«. Teilnehmer dieser »Gründer-Versammlung« waren Vertreter internationaler Fachorganisationen der Filmindustrie und Kinowirtschaft einerseits und Repräsentanten von Vereinigungen, die sich um das Wohl des Kindes sorgten, andererseits. Die finanzielle Ausstattung des neuen Organismus sollte zunächst durch zeitlich begrenzte Zuwendungen der UNESCO und durch Beiträge der Internationalen Organisationen abgesichert werden, wobei man vor allem mit Finanzhilfen von Seiten der Kinoindustrie gerechnet hatte. Ein provisorisches Sekretariat wurde in Paris eingerichtet, jedoch wegen finanzieller Schwierigkeiten bald nach Brüssel/Belgien verlegt. Dort nahm das »Internationale Zentrum für Kinder- und Jugendfilme CIFEJ« (Centre International du Film pour l'Enfance et la Jeunesse) am 29. März 1957 mit der ersten Generalversammlung seine Arbeit auf. Wegen erneuter finanzieller Probleme – die Filmindustrie hat mit Zuschüssen geizt, die UNESCO ihre Art der Zuwendung verändert – und um die Kontaktmöglichkeiten zur UNESCO wie zu anderen wichtigen internationalen Organisationen besser wahrnehmen zu können, wurde das CIFEJ-Generalsekretariat 1971 wieder nach Paris zurückverlegt; dort hat es auch heute noch seinen Sitz.⁷

Leo Lunders war jahrelang aktiver Vertreter von OCIC bei CIFEJ und über Jahre hinweg auch Mitglied im Verwaltungsrat der Organisation; er gilt auch als der Chronist des Internationalen Zentrums. Auf der Generalversammlung 1982 von Medulin bei Pula/Jugoslawien, übergab Lunders sein Amt dem Nachfolger Anton Täubl, Produktionsreferent am Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht FWU und Mitglied der Arbeitsgruppe audiovisuelle Medien.

Nicht unerwähnt bleiben sollte meines Erachtens in dem Zusammenhang, daß auch das »Internationale Katholische Büro für das Kind BICE« (Bureau International Catholique de l'Enfance) als Institution Mitglied von CIFEJ ist. BICE bemüht sich seit der Gründung Anfang 1949 um eine Analyse der Auswirkungen der Medien, vor allem von Presse und Kino bzw. Fernsehen, auf Verhalten und Leben der Kinder. BICE unterhält eine eigene Kommission »Kinder und Medien«, der Fachleute aus verschiedenen Ländern angehören. Diese veröffentlichte 1983 im Auftrag der UNESCO eine Studie über die spezifischen Probleme von Kindern und Jugendlichen aus dem Bereich der Kunst und Medien.⁸ Die BICE-Kommission »Kinder und Medien« setzt derzeit drei Arbeitsschwerpunkte:

- Entwicklung von medienpädagogischen Programmen für Kinder;
- Erstellung von Kriterien für eine Kritik vorhandener Produktionen und für die Förderung neuer Produktionen im Medienbereich für Kinder und Jugendliche;
- Einbringen christlicher Werte und Anschauungen in den Medienbereich.⁹

7. Neue Perspektiven für die Kinder- und Jugendfilmarbeit

Seit Mitte der 70er Jahre erfuhr die Kinder- und Jugendfilmarbeit weltweit einen Aufschwung: Die Einführung neuer Medien wie Video und Privat- bzw. Satelliten-Fernsehen hat zu einer enormen Ausweitung des Programmangebots geführt und den individuellen Filmkonsum stark begünstigt, indem der einzelne zum Programmgestalter in eigener Sache erhoben wurde. Es kam aber auch zu einer verstärkten Förderung der Produktion von geeigneten Kinder- und Jugendfilmen, insbesondere in den sozialistischen Staaten des Ostblocks und in den skandinavischen Ländern. Angesichts zunehmender Verbreitung von Filmen mit diskriminierendem, gewaltverherrlichendem oder pornografischem Inhalt, vor allem auf Videokassetten, wurden nicht nur »alternative« Video-Angebote erstellt, vielmehr kam es auch zu einer Präzisierung und Neufassung der Gesetze zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit.¹⁰ Festzustellen ist in dieser Zeit auch eine wachsende Sensibilisierung von Eltern, Erziehern, Lehrern und sonstigen Pädagogen für Fragen des Medienkonsums der Kinder und Heranwachsenden und für die Probleme einer Medienerziehung und Kommunikationskultur.¹¹ Schließlich ist auch die Gründung einer wachsenden Anzahl von Fachfestivals für Kinder- und Jugendfilme festzustellen, z.B. 1974 in Frankfurt am Main, 1979 in Tomar/Portugal und 1984 in Rio de Janeiro/Brasilien sowie die Einrichtung von nationalen Zentren für Kinder- und Jugendfilmarbeit, z.B. im Jahre 1977 in der Bundesrepublik Deutschland oder im Jahre 1986 in Portugal.¹² Diese vielschichtige Entwicklung hat ihren Niederschlag sowohl in der Alltagsarbeit von OCIC wie auch in den Aktivitäten von CIFEJ gefunden:

CIFEJ-Generalversammlung 1982 in Medulin bei Pula/Jugoslawien

Themenschwerpunkte: Verstärkte Kooperation mit der UNESCO zugunsten der Kinder- und Jugendfilmarbeit, insbesondere auf nationaler Ebene; Beteiligung von CIFEJ an Kinder- und Jugendfilmfestivals und Erarbeitung eines Reglements, dessen Annahme von Seiten der Festivalleitungen Voraussetzung für die Anerkennung durch CIFEJ ist, sowie Präzisierung des Kriterienkatalogs für die Verleihung des CIFEJ-Preises an formal und inhaltlich wertvolle Filme; Unterstützung der Kinder- und Jugendfilmarbeit in Ländern der Dritten Welt, wofür CIFEJ zusätzliche finanzielle Mittel benötigt; Beobachtung der »Neuen Medien« – insbesondere Video-Markt, Kabel- und Satelliten-Fernsehen – sowie neuer Techniken der Datenspeicherung und

- Übertragung in ihren Auswirkungen auf Denken und Verhalten von Kindern und Jugendlichen; Förderung und Koordination des Informationsaustausches über wissenschaftliche Vorhaben und Forschungsergebnisse bezüglich des Films und seiner Auswirkungen auf das Leben der Kinder und Jugendlichen; Angebot von Symposien zu speziellen Themen, etwa über die Darstellung geschichtlicher Ereignisse in Filmen, um Filmemacher zu sensibilisieren und für Neuproduktionen zu qualifizieren; Ausbau und Förderung der bilateralen und multilateralen Kontakte zwischen den CIFEJ-Mitgliedern.

In Medulin wurde Anton Täubl, Filmredakteur und Medienpädagoge, als Vertreter der Internationalen Organisationen für drei Jahre in den Verwaltungsrat von CIFEJ gewählt. Zum CIFEJ-Präsidenten als Nachfolger von Professor Kyra Paramonova/UdSSR wurde Predrag Golubovic/Jugoslawien, Drehbuchautor und Regisseur sowie Direktor des Jugoslawischen Film-Instituts gewählt.

CIFEJ-Generalversammlung 1983 in Calcutta/Indien

Angesichts der verstärkten Kontakte und der wachsenden Kinder- und Jugendfilmarbeit in den sich entwickelnden Ländern, wurde eine CIFEJ-Generalversammlung erstmals außerhalb Europas durchgeführt – auf ausdrücklichen Wunsch der UNESCO! Themenschwerpunkte: CIFEJ benötigt mehr Geld, um auch nur die wichtigsten Aufgaben bewältigen zu können; der in den letzten Jahren stets gewachsene Arbeitsanfall macht den Ausbau des CIFEJ-Sekretariates in Paris nötig, wobei vor allem eine zusätzliche Fremdsprachensekretärin gebraucht wird; die Redaktion der CIFEJ-Hauszeitschrift »Young Cinema International« wechselt für die nächsten zwei Jahre von Madrid/Spanien an das »Schwedische Film-Institut« nach Stockholm; zum von den Vereinten Nationen unter dem Motto »Participation, Development, Peace« ausgerufenen »Jahr der Jugend 1985« wird CIFEJ einen internationalen Film- und Videowettbewerb für junge Leute durchführen; auf Anregung von Präsident Golubovic soll eine Art »Super Oscar« für hervorragende Kinder- und Jugendfilme geschaffen werden, der in festlichem Rahmen alle zwei Jahre an Filme zu vergeben ist, die bereits auf anderen Festivals einen Preis gewonnen haben; Gründung nationaler Zentren für Kinder- und Jugendfilmarbeit insbesondere in Ländern der Dritten Welt zu fördern, wurde zu einem besonderen CIFEJ-Anliegen erhoben. Im Rahmen eines Symposiums sprach Marco Stoytchev/Bulgarien über »Möglichkeiten des freien, grenzüberschreitenden Austausches von Filmen für Kinder und Jugendliche« gemäß den UNESCO-Abkommen von Beirut 1947, Florenz 1950 und dem Protokoll von Nairobi 1976; das Referat von Anton Täubl/OCIC beschäftigte sich mit »Fragen des Films in Kino, Fernsehen und neuen Medien« unter den Bedingungen neuer Medientechnologien und einer sich verändernden Kulturlandschaft.

CIFEJ-Generalversammlung 1984 in München/Bundesrepublik Deutschland

Diese Generalversammlung sollte ursprünglich in Budapest/Ungarn stattfinden, mußte aber zum Bedauern der ungarischen Kollegen kurzfristig abgesagt werden – wohl wegen interner Auseinandersetzungen in der ungarischen Filmorganisation und sicher auch wegen der vom Finanzministerium rigoros verordneten Sparmaßnahmen. Auf Vermittlung des OCIC-Vertreters Anton Täubl und mit seiner organisatorischen und zum Teil auch finanziellen Unterstützung wurde die CIFEJ-Generalversammlung vom »Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland KJF« in der »Katholischen Akademie in Bayern« durchgeführt – erstmals in der

CIFEJ-Geschichte in einem »kirchlichen« Haus. Es war allgemeiner Eindruck, daß diese Generalversammlung in entspannter und zugleich arbeitsintensiver Atmosphäre verlaufen ist und daß sich Kollegen aus den sozialistischen Staaten wie auch aus afroasiatischen Ländern wohlgefühlt haben. Arbeitsschwerpunkte: Mit den Auswirkungen neuer Darstellungsmöglichkeiten und Kommunikationsformen beschäftigten sich Referate von Dr. Mirjana Borcic, Ljubljana/Jugoslawien (»Videokassetten – Chancen und Gefahren«) und von Horst Schäfer, Leiter des KJF in der Bundesrepublik (»Die Neuen Medien«). Verabschiedet wurde eine unter Leitung von Margareta Norlin, Direktorin des Schwedischen Zentrums für Kinder- und Jugendfilme, erarbeitete Resolution mit »Empfehlungen zur Medienpädagogik und Kommunikationskultur«, die auch an die Vereinten Nationen/UNESCO, an eine Anzahl von Internationalen Organisationen, mit denen CIFEJ in Verbindung steht, sowie an die jeweiligen Nationalen Zentren weitergeleitet worden ist. Roland Biernaux, Leiter des frankophonen Kinder- und Jugendfilmzentrums in Belgien, wurde von der Generalversammlung beauftragt, einen Fachkatalog der international besten Kinder- und Jugendfilme – natürlich computergeeignet aufbereitet – herauszubringen. Ebenso wurde beschlossen, ein Archiv mit von Kindern und Jugendlichen hergestellten Amateurfilmen einzurichten; als Grundbestand wurden die Preisträger des für 1985 geplanten Film- und Videowettbewerbs für junge Leute, »jung sein«, vorgesehen. Ein Abkommen zwischen UNESCO und CIFEJ wurde getroffen, das sich auf ein Festival mit dem Titel »Filme zur Kunst für Kinder« bezieht; es ist auf jeweils vier Tage angelegt und soll auch in der Bundesrepublik Deutschland gezeigt werden.

CIFEJ-Generalversammlung 1985 in Los Angeles/USA

Diese Versammlung fand erstmals in Amerika auf Einladung des »American Centre of Film for Children« statt. Als neue Mitglieder waren vertreten Argentinien, Brasilien, Kolumbien und die Volksrepublik China. Die Versammlung wurde mit einer gedrängten, aber äußerst informativen und anregenden Analyse des expandierenden Kinderfilmmarktes in den USA eröffnet, zu der neun Vertreter der Filmindustrie, des Fernsehens, der Videobranche und aus dem Erziehungsbereich beigetragen haben. Ein weiterer Schwerpunkt war der Meinungs- und Erfahrungsaustausch über Produktion und Vertrieb hochwertiger Filme für Kinder und Jugendliche. Neben der Förderung guter Unterhaltungsfilme für Kinder, Jugendliche und Familien unterstützt CIFEJ auch die Amateurfilmarbeit, weil man darin ein wichtiges Mittel kritischer Medienerziehung sieht. Als internationale Plattform für den Vergleich von Produktionen sowie für Kritik dient das Internationale Amateurfilmfestival »Zehnte Muse«, von E. Bruno/Italien ins Leben gerufen und 1963 erstmals unter dem Patronat von CIFEJ in Venedig durchgeführt; das »Festival der Zehnten Muse« findet alle zwei Jahre statt und wird von CIFEJ ausgetragen. Aus dem Bereich der Forschung legte Professor Maria Josefa Dominguez Benitez aus Kolumbien eine gründliche, interessante und basisorientierte Untersuchung über »Kinder und soziale Kommunikationsmittel in Latein-Amerika« vor.¹³

Schließlich haben sich die Mitglieder der CIFEJ-Generalversammlung für die nächsten Jahre vorgenommen, Patenschaften zwischen bereits etablierten Kinder- und Jugendfilmzentren und entsprechenden Organisationen/Institutionen in den sich entwickelnden Ländern der Dritten Welt zu fördern und auszubauen durch Beratung, Bereitstellung von Filmen und Geräten, Durchführung von Aus- und Fortbildungskursen für Multiplikatoren, Unterstützung der Festivalarbeit, auch durch Coproduk-

tionen von Kinderfilmen/Jugendfilmen usw. Anton Täubl/OCIC wurde in Los Angeles für weitere drei Jahre als Vertreter der Internationalen Organisationen in den Verwaltungsrat von CIFEJ gewählt.

CIFEJ-Generalversammlung 1986 in Figueira da Foz/Portugal

Sie fand statt im Zusammenhang mit dem »Internationalen Filmfestival von Figueira da Foz«, an dem auch eine OCIC-Jury teilgenommen hat. Dem Kino-Film-Festival angeschlossen war diesmal eine Sektion »Filme über die zweite Generation«; gemeint sind damit Probleme der Gastarbeiterkinder und deren Familien, die sich häufig zwischen den Kulturen, Traditionen und Lebensformen des Heimatlandes und des Gastlandes vorfinden. OCIC-Vertreter Anton Täubl hat zwei Arbeitspakete vorgelegt: Das eine enthielt Vorschläge zur Verbesserung der CIFEJ-Arbeit insgesamt und lief auf die Einrichtung mehrerer Arbeitsgruppen hinaus, die sich aus dem Gesamtauftrag von CIFEJ ableiten lassen. Das andere Rahmenpapier enthielt detaillierte Vorschläge für Aktivitäten der »Arbeitsgruppe Wissenschaft und Forschung«. Beide Papiere wurden angenommen und sollen im Verlauf des Jahres 86/87 in praktische Strukturen und in konkrete Aktionen umgesetzt werden. Täubl gab der Versammlung auch bekannt, daß die von ihm durchgeführte weltweite Umfrage über das Engagement der katholischen Kirche, insbesondere von OCIC, im Bereich der Kinder- und Jugendfilmarbeit abgeschlossen sei; der Rücklauf sei mit gut 50 Prozent zufriedenstellend und gebe ein oft detailliertes Bild der Problematik in einzelnen Ländern, Regionen und Kontinenten; die Auswertung würde Anfang 1987 vorliegen, und das Ergebnis solle auf der OCIC-Generalversammlung 1987 in Quito/Ecuador bekanntgegeben und dann auch den CIFEJ- und OCIC-Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

8. Blick in die Zukunft

Unter dem Motto »Kulturen, Medien und christliche Werte« (Cultures, Médias et Valeurs Evangeliques) finden vom 18. bis 30. Juni 1987 in Quito/Ecuador die Generalversammlungen der Internationalen Katholischen Organisation für »Hörfunk und Fernsehen UNDA« und der »Internationalen Katholischen Organisation für Film und audiovisuelle Medien OCIC« statt. Vorgesehen ist auch die Einsetzung einer eigenen Arbeitsgruppe, die sich mit den weltweiten Tendenzen, Fragen und Problemen sowie dem Engagement der kirchlichen Medienorganisationen im Bereich der Kinder- und Jugendfilmarbeit beschäftigt. OCIC-Beauftragter für diesen Arbeitsbereich, Anton Täubl, Produktionsreferent am Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht und Mitglied der Arbeitsgruppe AV-Medien der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz, stellt hierfür die Auswertung der weltweit durchgeführten Umfrage bei allen 107 OCIC-Mitgliedern in 98 Ländern und Territorien über die Situation der Kinder- und Jugendfilmarbeit zur Verfügung. Darüber hinaus hat Täubl ein »Rahmenpapier zu Förderung und Aufbau des kirchlichen Engagements im Bereich der Internationalen Kinder- und Jugendfilmarbeit« erstellt. Nach einer einleitenden »Präambel«, nach der Darstellung der »Aufgaben der Kinder- und Jugendfilmarbeit« und nach Vorschlägen für die »Finanzierung eines 5-Jahres-Planes durch die Kirchlichen Hilfswerke« schlägt Täubl zur Verwirklichung der genannten Ziele folgende Schritte vor:

Beauftragung eines OCIC-Verantwortlichen für Kinder- und Jugendfilmarbeit

Hauptaufgabe: Wahrnehmung kirchlicher Interessen im Bereich der Kinder- und Jugendfilmarbeit auf internationaler Ebene und Zusammenarbeit mit entsprechenden kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere mit CIFEJ und UNESCO; weltweite Koordination kirchlicher Aktivitäten in diesem Bereich.

Ernennung von kontinentalen (und regionalen) OCIC-Beauftragten für Kinder- und Jugendfilmarbeit

Hauptaufgabe: Förderung der Kinder- und Jugendfilmarbeit auf kontinentaler (und regionaler) Ebene. Wahrnehmung von koordinierenden Aufgaben und Begünstigung von konkreten Aktionen auf kontinentaler (und regionaler) Ebene. Zusammenarbeit mit dem OCIC-Beauftragten auf Weltebene. Um den besonderen Bedürfnissen der Kontinente (und Regionen) besser zu entsprechen, um der kirchlichen Kinder- und Jugendfilmarbeit allmählich eine breitere Basis zu geben, um die Präsenz der Kirche vor Ort sicherzustellen und schließlich auch um Kosten zu sparen, erscheint es unerlässlich, daß zunächst kontinentale Beauftragte für Kinder- und Jugendfilmarbeit ernannt werden (und später auch regionale Beauftragte).

Ernennung von nationalen Beauftragten

Hauptaufgabe: Analyse der Situation vor Ort, Planung und Verwirklichung entsprechender Aktionen, Koordinierung der Arbeiten auf nationaler Ebene, Zusammenarbeit mit dem nationalen Zentrum für Kinder- und Jugendfilmarbeit bzw. mit entsprechenden Organisationen des Staates und der Gesellschaft, Zusammenarbeit mit den anderen regionalen und kontinentalen OCIC-Beauftragten in diesem Bereich. Angesichts der Bedeutung und der Vielschichtigkeit der Kinder- und Jugendfilmarbeit ist auf lange Sicht auch die Ernennung von nationalen kirchlichen Beauftragten wünschenswert.

Förderung von Kinder- und Jugendfilmfestivals

Neben der Ernennung kirchlicher Beauftragter erscheint die Unterstützung von Festivals für Kinder- und Jugendfilme besonders angebracht. Solche Fachfestivals haben informative, kulturpolitische und kommerzielle Funktionen. OCIC sollte mindestens ein internationales Festival für Kinder- und Jugendfilme pro Kontinent fördern. Die Veranstaltungen könnten mit wenig Aufwand unterstützt werden:

- materiell, z.B. durch die Zusendung geeigneter Kurz- und Langfilme;
- personell, z.B. durch die Mitwirkung in Jurys bzw. durch die Einrichtung eigener OCIC-Jurys für Kinder- und Jugendfilmfestivals;
- ideell, z.B. durch die Vergabe eines OCIC-Preises für wertvolle Kinder- und Jugendfilme, sowie durch eine kritische publizistische Begleitung des Festivalgeschehens.

Erhebung des Ist-Zustandes

Um den gegenwärtigen Stand des Engagements von OCIC/der Kirche im Bereich der Kinder- und Jugendfilmarbeit weltweit festzustellen, wurde 1986/87 eine weltweite Umfrage bei allen 107 OCIC-Mitgliedern über die Situation der Kinder- und Jugendfilmarbeit durchgeführt. Auswertungsergebnisse werden zur OCIC-General-

versammlung Ende Juni 1987 in Quito/Ecuador zur Verfügung stehen. Die erhobenen Daten und Fakten dienen der Analyse, der Diskussion sowie der Entscheidungsfindung und der Umsetzung in konkrete Aktionen in den kommenden Jahren.

Anmerkungen

- 1 Vgl. *Stefan Bamberger*: Christentum und Film. Aschaffenburg 1968, S. 8ff.
- 2 Vgl. *Supplément à OCIC/Informations* 1978/5, Editions OCIC, Brüssel 1978.
- 3 Vgl. *Directory OCIC*, Editions, OCIC, Brüssel 1984.
- 4 Vgl. dazu »Communication Research Trends«, CSCC, London.
- 5 Auskünfte: OCIC-Generalsekretariat, Brüssel; oder Sekretariat CREC-AVEX, B.P. 70, F-69131 Ecully, cédex/France.
- 6 Vgl. hierzu OCIC-Congrès de Deauville 1972, Office Catholique Français du Cinéma, Paris 1972. Und: *Cinéma et Audiovisuel dans le Monde*, Editions OCIC/Collections Documents, Brüssel 1983.
- 7 Vgl. dazu UNESCO: Programme et Budget 1955/56, projet 5409; und UNESCO: Document MC/27 vom Mai 1956; ferner *Leo Lunders*: Origines du Centre International du Film pour l'Enfance et la Jeunesse, *Chaiers d'études et de recherches*, Nr. 25, Office des Communications Sociales, Montreal 1979.
- 8 *J. Mannoni*: Besoins spécifiques des enfants et des adolescents artistes. Formation et protection. Crea Nr. 10, UNESCO, Paris 1983.
- 9 Vgl. dazu: Réunion »Enfants-Media« vom 7.10.1968 in Genf/Schweiz, BICE-Protokoll Doc 86/35.
- 10 Vgl. dazu: Das Video-Verleihmodell der katholischen Kirche, in: Pressedienst aktuell der Deutschen Bischofskonferenz vom 29.6.1984, Bonn 1984; und: Gesetz zur Neuregelung des Jugendschutzes in der Öffentlichkeit vom 25.2.1985, in: Bundesgesetzblatt Nr. 12 vom 5.3.1985, Bonn 1985.
- 11 Vgl. dazu: Problemfeld Medienpädagogik, in: *medien-praxis*, Grundlagen 2, hgg. von der Zentralstelle Medien, Frankfurt 1986.
- 12 KJF, Kinder- und Jugendfilmzentren in der Bundesrepublik Deutschland. Aufgaben und Aktivitäten 85, Remscheid 1985; und: 10 Jahre Internationales Kinderfilm-Festival in Frankfurt am Main, Remscheid 1984; ferner: *Raimund Franken/Dagmar Rickenberg*: Kino zum Anfassen. Handbuch der nichtgewerblichen Filmarbeit, Extra-Buch-Verlag, Frankfurt 1985.
- 13 *Los niños y los medios de comunicación social*, Canal Ramirez Antares, Bogota 1985.

Summary

The promotion of films for children and young people is a real concern to OCIC, the International Catholic Film Bureau in Brussels. The author outlines the history of this important Catholic media organization and then describes its contributions to the International Centre for Films for Children and Young People, CIFEJ, which has its seat in Paris. The introduction of new media like video, cable- und satellite television has led to an enormous increase in programmes offered and also favoured the production of films for children and young people. The author describes the role of OCIC within CIFEJ out of his own knowledge, for he represents the Catholic organization in this international plural group with a rather great influence. A glance at the minutes of the general meetings illustrates this active presence. »A glance at the future«, which finishes the author's contribution, shows how much the Church is engaged in films especially for children and young people.

Résumé

L'encouragement des films d'enfants et de jeunes est un désir important de l'OCIC, le Bureau Catholique International de Film à Bruxelles. L'auteur trace l'histoire de l'importance de l'organisation de ce massmedia par les catholiques et décrit leur participation au Centre International des Films d'Enfants et de Jeunes, CIFEJ, qui a son siège à Paris. L'introduction de nouveaux mass-medias comme la vidéo, la télévision par câble et par satellite a contribué à un grand élargissement des offres de programmes et a favorisé la production de film d'enfants et de jeunes. L'auteur décrit le rôle de l'OCIC dans le CIFEJ à partir de ses propres connaissances, car il représente l'organisation catholique avec une grande influence dans cette internationale commission diversifiée. Une vue dans le protocole de l'assemblée générale élucide cette active présence. Comment l'Eglise s'engage dans le travail sur le film d'enfants et de jeunes, le montre «un aperçu dans le futur», avec lequel l'auteur termine sa contribution.

Resumen

El fomento de la producción de películas infantiles y juveniles es un importante deseo de la OCIC, la Oficina Católica Internacional de Películas en Bruselas. El autor presenta la historia de esta importante organización católica de medios y describe después su aportación al Centro Internacional para Películas Infantiles y Juveniles, CIFEJ, que tiene su sede en París. La introducción de nuevos medios como el video y el cable, o sea televisión satélite ha dado lugar a una enorme extensión del programa y también ha favorecido la producción de películas infantiles y juveniles. El papel de la OCIC dentro del CIFEJ es descrita por el autor según conocimientos propios, ya que él representa la organización católica en este gremio plural e internacional con no poca influencia. Una mirada en los protocolos de las asambleas generales aclara esta presencia activa. Lo mucho la Iglesia se ocupa, precisamente, por la producción de películas infantiles y juveniles ofrece una «mirada en el futuro», con la que el autor termina su contribución.